

Ein Ohr zum Zuhören

Telefonseelsorge der Caritas feiert 30-jähriges Bestehen im Park-Kino – Bundesweit 8000 Ehrenamtliche

Von Brigitte Janoschka

Bad Reichenhall. Glückwünsche, Grußworte und Geschenke gab es zum 30. Jubiläum der Telefonseelsorge in Bad Reichenhall, zu der Moderatorin Tanja Weichold alle Anwesenden im Park-Kino begrüßte. Der Leiter der Telefonseelsorge Bad Reichenhall, Raphael Koller, hieß neben den Rednern alle Mitarbeiter aus dem Caritas-Zentrum, Vertreter der Kirche, der AOK, des Gesundheitsamts und der Selbsthilfegruppen willkommen, ebenso Kollegen aus den Dienststellen und Einrichtungen in Rosenheim, Traunstein und der Erzdiözese München und Freising. Ehrenamtssprecherin Maria Fritzenwenger-Thielen freute sich in ihrem Grußwort, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

Im Gespräch entsteht Nähe trotz der Anonymität

Beginn der Telefonseelsorge war am 1. März 1993 – nun konnten die Verantwortlichen auf 30 Jahre Engagement von Ehrenamtlichen zurückblicken, die sich für eine einjährige Ausbildung und regelmäßige Dienste im Anschluss entschieden, so Raphael Koller. Er dankte wie alle anderen Redner denen, die dieses anspruchsvolle Amt ausfüllen. Er sei seit einem Jahr und vier Monaten Leiter der Dienststelle. „Menschen teilen Themen und bringen Vertrauen entgegen“, fasste er die Arbeit mit den Hilfesuchenden zusammen und erklärte: „Es entsteht Nähe trotz Anonymität.“ Er spüre die Dankbarkeit der Anrufer und den großen Bedarf für diesen Dienst am Nächsten.

Der stellvertretende Landrat Michael Koller teilte mit, dass der Landkreis Berchtesgadener Land die Einrichtung großzügig unter-



Berichtet in der Gesprächsrunde über die Anfänge der Telefonseelsorge: Franz Sageder (2. von rechts) mit seinen drei Nachfolgern, Bernhard Berchtenbreiter (2. von links), Susanne Rasinger (3. von links) und Raphael Koller. Ganz links ehrenamtliche Mitarbeiterin Inge Widerer. – Fotos: Brigitte Janoschka



An einem ungewöhnlichen Ort und in bequemen Liegesesseln: Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung (links) und der stellvertretende Landrat Michael Koller.

stütze, was in anderen Landkreisen noch nicht der Fall sei. Daher bat er diese, sich ein Beispiel zu nehmen.

Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung betonte die Symbolkraft des Park-Kinos als Ort für die Feierlichkeit. Nach einem „Weiter so“ überließ er das Wort Alexander Fischhold. In den Telefonaten gebe es kein Ziel, nie-

mand müsse sofort eine Lösung parat haben, man brauche nur ein Ohr zum Zuhören, so Fischhold. Man begegne sich im Hier und Jetzt, nicht in einem „um zu“. Hier sitzen nicht „irgendwelche gelangweilten Hausfrauen, die nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit machen sollen, sondern intensiv ausgebildete Männer und Frauen“. Bundesweit seien 8000 Ehrenamt-



Monsignore Dr. Siegfried Kneißl erteilte zum Schluss der Feier den Segen.

liche bei der Telefonseelsorge. Die Hauptamtlichen werden von der Erzdiözese und vom Landkreis mit 95 Prozent aus Kirchensteuermitteln finanziert, informierte er. Für die Dienststelle hatte er ein Bild als Geschenk dabei. Einen Regenschirm übergab Birgit Zimmer, Leiterin der Telefonseelsorge Rosenheim, entsprechend dem 91. Psalm – „Wer unter dem

Schirm des Höchsten steht“ – an Raphael Koller. Nach einem zwei-minütigen Impulsfilm zum Thema mit Prominenten stand die Gesprächsrunde mit dem ersten Leiter der Telefonseelsorge Bad Reichenhall, Franz Sageder, Rede und Antwort. Außerdem dabei war die Theologin Susanne Rasinger, die nach 16 Jahren Ehrenamt bei der Telefonseelsorge die Leitung von Franz Sageder übernommen hatte. Bernhard Berchtenbreiter war Leiter der Telefonseelsorge Bad Reichenhall von 2014 bis September 2021. Seit 25 Jahren ist Inge Widerer ehrenamtlich im Einsatz. Sie berichtete über ihre Motivation und das christliche Weltbild von Telefonseelsorge-Mitarbeitern. Raphael Koller ergänzte die Gesprächsrunde.

Es gibt eine Online-Beratung im Chat

Die Anwesenden hörten Wissenswertes zu den Anfängen und zwischenzeitlichen Veränderungen bei den Themen und der Technik – es gebe mittlerweile auch Online-Beratung im Chat –, sowie zur Katholischen Kirche als Träger und „Feldlazarett für die psychisch, physisch und sozial Verwundeten“. Wichtig sei es Leiter Raphael Koller, dass es „abseits der Schwere auch eine Leichtigkeit im Team gibt“ – etwa mit gemeinsamen Unternehmungen. In jedem Fall sei die Arbeit Sinn stiftend.

Zum Schluss gab es von Ehrenamtlichen gesprochene Fürbitten und den Segen von Monsignore Dr. Siegfried Kneißl, Leiter der Hauptabteilung der Beratung im erzbischöflichen Ordinariat in München. Der Film „Ein Mann namens Otto“ nach dem Stehempfang in der Kino-Passage rundete die Veranstaltung ab.



Bad Reichenhall

Anzeige

Wegen
Frühjahrs-Revision
Mo. 17. - Fr. 28.4.
geschlossen
Info: www.predigtstuhl.de
PREDIGTSTUHL
BAD REICHENHALL

Auto angefahren und abgehauen

Bad Reichenhall. Ein bislang Unbekannter hat am Samstag zwischen 17 und 17.20 Uhr einen dunklen Mercedes C 200 am Parkplatz beim Friedhof St. Zeno in Bad Reichenhall angefahren, heißt es im Polizeibericht.

An der Fahrerseite entstand im Bereich der hinteren Tür ein erheblicher Schaden von circa 2000 Euro, schätzen die Beamten. Der Besitzer, ein älterer Mann aus Bad Reichenhall, fand keine Nachricht vom Verursacher des Schadens an seinem Wagen vor.

Ein Hinweis am Auto reicht nicht, um einer Unfallflucht vorzubeugen, betonen die Beamten. Laut Polizei muss der Unfallverursacher entweder am Auto auf den Halter warten, um etwa Versicherungsdaten auszutauschen, oder die Polizei informieren.

Zeugen der Unfallflucht werden gebeten, sich bei der Reichenhaller Inspektion zu melden unter: ☎ 08651/9700. – red

Umwandlung von Mietwohnungen wird erschwert

Ministerrat beschließt Genehmigungsvorbehalt für Kommunen mit angespanntem Wohnungsmarkt – Bad Reichenhall ist dabei

Bad Reichenhall/München. Der Bayerische Ministerrat hat gestern die Änderung der Gebietsbestimmungsverordnung Bau beschlossen. 50 Kommunen mit angespanntem Wohnungsmarkt, darunter Bad Reichenhall als einzige Stadt im Berchtesgadener Land, können damit die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen unter Genehmigungsvorbehalt stellen. Befristet ist die Verordnung bis 31. Dezem-

ber 2025. Sie betrifft Gebäude mit mehr als zehn Wohnungen, teilte das Bauministerium in einer gestern am späten Nachmittag verbreiteten Presseausendung mit.

Ob beziehungsweise welche konkreten Folgen die Verordnung für die Kurstadt hat, ist noch nicht bekannt, auf die städtische Wohnbaugesellschaft auf jeden Fall nicht. Wie Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung in einer ersten Stellungnahme zwischen zwei

Termine sagte, wolle man ohnehin nicht verkaufen, sondern im Gegenteil Bestand aufbauen. Mehr könne er erst sagen, wenn er sich die Verordnung genauer angeschaut habe.

Bayerns Bauminister Christian Bernreiter lobt unterdessen den Beschluss: „Die heute beschlossene Regelung schafft einen guten Ausgleich zwischen einem besseren Schutz von Mieterinnen und Mietern vor Umwandlungen und

dem bundesgesetzlich vorgesehenen Kleingewerkschutz.“

Der Bayerische Ministerrat hat mit der Verordnung Gebrauch von der Möglichkeit des Baulandmobilisierungsgesetzes gemacht. Mit ihm gibt der Bund den Ländern die Möglichkeit, Orte mit angespannter Wohnlage zu bestimmen und letztlich bezahlbaren Mietwohnraum zu erhalten. In einem vom Freistaat beauftragten Gutachten wurden bayernweit 50

Städte und Gemeinden ermittelt, die in die sogenannte „Gebietskulisse“ der Verordnung fallen. Die Genehmigungspflicht gilt künftig in diesen Kommunen für Bestandsgebäude mit mindestens elf Wohnungen. Mietshäuser mit bis zu zehn Wohnungen sind von der Genehmigungspflicht ausgenommen. Damit will der Freistaat den Kleingewerkschutz stärken. Bereits Anfang Dezember hat der Ministerrat den Verordnungs-

entwurf gebilligt. Die im Anschluss durchgeführte Verbandsanhörung hat laut Bauministerium keine Änderungen am Entwurf mehr ergeben, sodass die geänderte Verordnung nach dem Beschluss des Ministerrats voraussichtlich zum 1. Juni in Kraft treten kann. Anträge zur Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen sind ab diesem Zeitpunkt an die Unteren Bauaufsichtsbehörden zu stellen. – ze

Nachwuchs und verdiente Musiker ausgezeichnet

Musikkapelle Marzoll nutzt Frühlingskonzert für Ehrungen – Karl Kamminger seit 50 Jahren aktiv

Bad Reichenhall. Bei ihrem Frühlingskonzert (wir berichteten) hat die Musikkapelle Marzoll verdiente Musikerinnen und Musiker ausgezeichnet und den jungen Talenten in Form von Leistungsabzeichen den Lohn für ihre Mühen übergeben. Bei den Ehrungen wurde einmal mehr deutlich: Eine Musikkapelle ist wie ein Mehrgenerationenhaus. Jung und Alt leben gemeinsam unter einem Dach und erleben gemeinsam, welche Freude es bereitet, zusammen zu musizieren.

Vorstand Erwin Reidl übergab zusammen mit Reichenhalls 3. Bürgermeister Hans Hartmann die Auszeichnungen. Der Vertreter der Stadt dankte den Aktiven für ihr Engagement und würdigte das Leistungsvermögen der Marzoller Kapelle. Denn das Frühlingskonzert zeigte den Facettenreichtum der blasmusikalischen Gestaltungsmöglichkeiten. Das Leistungsabzeichen in Silber hat-



Bei der Auszeichnung, von links: Karl Kamminger, Georg Lackner, Mirjam Möderl, Erwin Reidl, Stefan Reidl, Hans Schnell, Korbinian Brandner und 3. Bürgermeister Hans Hartmann. – Foto: Maria Horn

te Mirjam Möderl auf der Klarinette mit Erfolg abgelegt, sie erhielt dafür das Abzeichen überreicht. Korbinian Brandner erhielt die Stimmgabel in Gold.

Die Verdienstmedaille in Bronze für zehnjährige Funktionärstätigkeit bekam Hans Schnell. Die Ehrennadel in Gold für 40-jährige aktive Zeit übergaben Vorstand und Stadtvertreter an Georg Lack-

ner, der mit der Posaune die Musikkapelle Marzoll verstärkte.

Eine langjährige Musikreise bei den Marzollern hat Karl Kamminger absolviert. Er sitzt heute als Flügelhornist in den Reihen der Musiker und ist seit 50 Jahren dabei. Er ist aber nicht nur leidenschaftlicher Musiker, er bringt sich als Ausbilder in das Vereinsleben ein und hat lange Zeit Ver-

antwortung an erster Stelle als Dirigent übernommen. Kamminger erhielt er die Ehrennadel für 50 Jahre aktiver Musikant.

Der heutige musikalische Leiter, Stefan Reidl, erhielt die Dirigentenmedaille in Gold für 20 Jahre. Die Musikkapelle Marzoll musste in den vergangenen drei Jahren auf die Veranstaltung eines Frühlingskonzertes verzichten, Coro-

na machte einen Strich durch die Rechnung. Und so war es auch nicht möglich gewesen, jungen Leute im großen Rahmen zu ehren, die in dieser Zeit ihr Leistungsabzeichen absolviert hatten.

Die Stufe D1 und somit das Abzeichen in Bronze haben Julian Fernsebner (Trompete), Markus Strozynski (Tenorhorn), Simon Staudinger (Schlagzeug), Johannes Insinger (Trompete), Luis Huber (Tenorhorn), Benedikt Sax (Flügelhorn), Mirjam Möderl (Saxofon/Klarinette) und Annalena Möderl (Klarinette) abgelegt. Annalena Möderl hat auch das Abzeichen in Silber (Klarinette) gemacht, ebenso wie Franz Hasenknopf (Trompete).

Die Ehrennadel in Bronze ging an Katharina Gschwendtner, die seit 15 Jahren aktiv ist, und die Auszeichnung in Gold erhielt Markus Auer (Trompete) für 40-jährige aktive Zeit. Die Verdienstmedaille in Gold ging an Wolfgang Scholz für 20 Jahre Funktionärstätigkeit. – mh

Taxis im früheren Tierheim

Bad Reichenhall. Auf dem Gelände des ehemaligen Tierheims an der Gewerkenstraße soll künftig ein Taxiunternehmen mitsamt Betriebsleiterwohnung untergebracht werden. Das bestehende Gebäude soll dazu abgebrochen werden.

Dr. Pia Heberer (Grüne) bemängelte in der öffentlichen Sitzung des Bauausschusses am Montag das Verhältnis zwischen Wohnraum und Gewerbe als „sehr großzügig für den Wohnraum“, vor allem für ein Gewerbegebiet. Vera Kaniber (FWG) wies darauf hin, dass das Gewerbegebiet nicht gefährdet werden solle, wenn zu viele Wohnungen zugelassen würden. 3. Bürgermeister Hans Hartmann (CSU), der Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung vertrat, bemerkte, dass bei einer Besichtigung auffiel, dass mindestens bei jedem zweiten Gebäude eine Wohnung integriert sei. Trotz der Bedenken stimmte der Bauausschuss einhellig dem Vorhaben zu. – klm

Gedankenketten des Professor Teitelbaum

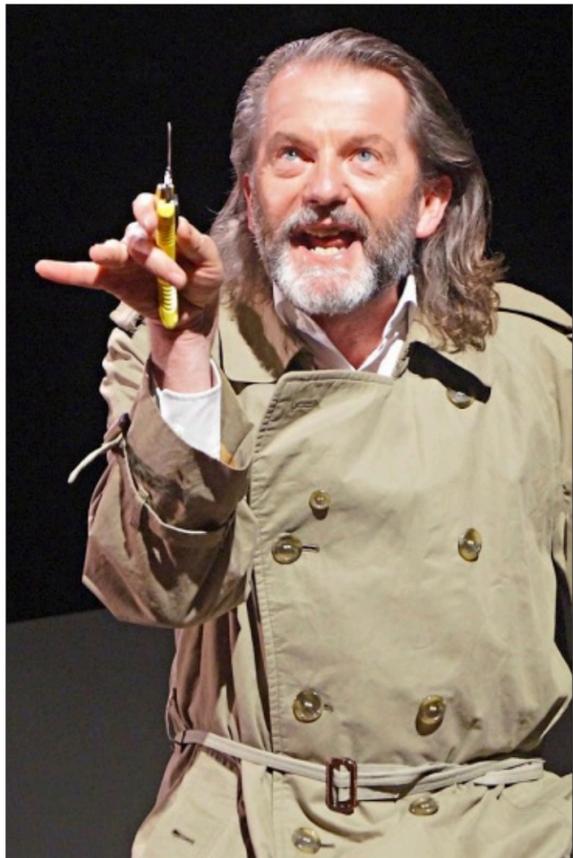
Salzachtheater präsentiert „Geschichten aus dem halben Leben“ unter der Regie von Jule Schäfer



Laufen

Männergesang im Alten Rathaus

Laufen. „StimmLos“ ist alles andere als stimmlos. Das Repertoire des Männergesangs aus Seekirchen reicht von gregorianischen Chorälen und Liedern der Romantik über das musikalische Vermächtnis Helmut Qualtingers bis in die Jetztzeit zu Pop und Schlager. Mit dem Programm „Ewig 25“ treten sie am kommenden Freitag, 28. April, um 20 Uhr im Alten Rathaus in Laufen auf. Karten gibt es auf reservix.de oder an der Abendkasse. Man verspricht „ein vielseitiges und umfassendes Programm“. – red



Christian Zink als Tapetenmesser-Fetischist.



Beim Zeitschriften lesen auf einer Bank: Gespräch über das Lachen der Tiere (Gerhard Marx und Sabine Schwangler). – Fotos: Brigitte Janoschka



Zeigt einer ihr unbekanntem Frau (Sophia Gangl) ihre Todesanzeige in der Zeitung: die „Totgegläubte“ (Mia Wegmann).



Überraschte mit einer tollen Stimme: Madeleine Weingarten als Musical-Star.



Die verzweifelte Müllentsorgerin (Mia Wegmann) fand sogar Fingernägel im Abfall der Nachbarn, der in ihrer Tonne gelandet war.

Saaldorf-Surheim

Flügel wird eingeweiht

Surheim. Es kommt nicht alle Tage vor, dass man einen Flügel geschenkt bekommt. Der Kulturkreis der Gemeinde Saaldorf-Surheim hat dieses Glück. Dank der Vermittlung von Gerda Guttenberg-Bastian, Professorin an der Universität Mozarteum in Salzburg, gelangte der Verein in den Besitz eines Bösendorfer-Flügels. Ein vorübergehendes Domizil hat er im Pfarrheim St. Stefan in Surheim. Hier findet am kommenden Samstag, den 29. April, das Einweihungskonzert statt.

Dabei wird eine große Bandbreite geboten. Drei Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ (Heidi Weibhauser, Henry Ortner und Pauline Hagenauer) geben Kostproben ihres pianistischen Könnens. Das „Trio Invitation“ (Helmut Rieger, Thomas Heinelt und Jaroslav Rafalsky) begleitet Mezzosopranistin Daniella Rieger-Böhm zu Songs und Chansons. Mit Pianistin Gerda Guttenberg-Bastian macht die Sängerin einen Ausflug ins Opern-Repertoire. Zudem konnten für dieses außergewöhnliche Konzert Gäste aus Salzburg gewonnen werden: Wonji Kim-Ozim (Violine), Elena Scheumann (Viola) und Matthias Beckmann (Violoncello). Es werden musikalische Kleinode von Wolfgang Amadeus Mozart und Pablo de Sarasate zu hören sein. Beginn ist um 17 Uhr, der Eintritt ist frei. – hrg

Von Brigitte Janoschka

Laufen. Ende letzten Jahres feierten die Schauspielerinnen und Schauspieler des Salzachtheaters das 40-jährige Bühnenjubiläum, nun traten sie nach dreijähriger Coronapause mit „Stücke aus dem halben Leben“ und der jungen Regisseurin Jule Schäfer wieder auf die Bühne. Für ihre Premiere hatte sie sich ein neues Format ausgesucht und dieses in den Kurzgeschichten von Fitzgerald Kusz gefunden. Mit rundum bemerkenswerten schauspielerischen Leistungen beeindruckten die Ensemblemitglieder.

Entsprechend der kurzen Szenen war die Bühne in drei Teile aufgeteilt: links ein Tisch mit zwei Stühlen für die Eheprobleme, weiter rechts eine Bank vor einem Kiosk für die zwischenmenschlichen Begegnungen und am rechten Bühnenrand ein Stuhl mit Schreibplatte für Herrn Professor Teitelbaum. Dieser versuchte mit Akribie, seine Manuskripte in bestimmte Kategorien einzuteilen und so eine bestimmte Gliederung zu erreichen. Denn die reine Ansammlung der kleinen Geschichten hatte beim Verlag keinen Anklang gefunden. Mit dieser Absage begann das Stück. „Das Leben ist doch kein geordneter Haufen an Konversationen“, beschwerte sich der Professor. Der Zuschauer nahm zunächst nur die Abwechslung der Sketche wahr und wunderte sich – wie bisweilen in der Pause zu hören war – über die affektierte Redeweise, die den Professor alias Andreas Schweiger

kennzeichnete. Eine professionelle und hervorragende schauspielerische Leistung. Dachte das Publikum kurz vor der Pause noch, Herr Teitelbaum wurde von seiner Haushälterin zum Abendessen gerufen, stellte es erstaunt fest, dass er nach der Pause im Schlafanzug erschien – maß dem aber zunächst keine Bedeutung bei. Schließlich half er mit seinen Kommentaren, die jeweiligen Dialoge einzuordnen, indem er den roten Faden in der Hand hielt.

Darsteller spielten verschiedene Charaktere

Die überraschende Pointe soll hier aber nicht verraten werden, damit die beiden nächsten Aufführungen am Samstag, den 29. April, ab 20 Uhr und am Sonntag, den 30. April, ab 18 Uhr auch noch spannend bleiben. Nun war es den Zuschauern überlassen, wie sie das Verhältnis des Autors zu

den Szenen einschätzten: als literarische Erfindungen oder als Manifestationen seiner Gedanken.

Jule Schäfer wollte allen Schauspielern die Möglichkeit geben, verschiedene Charaktere zu spielen, sagte sie in ihrer Begrüßung. Da beschwerte sich eine Hausfrau (köstlich am Rande des Pathologischen: Mia Wegmann) über die Nachbarn, die den Müll in ihre Tonne werfen. Oder zwei Männer (Gerhard Marx und Christian Zink) dachten über Selbstverständlichkeiten im Stile Karl Valentins nach. Einem Ehepaar über die Schulter zu schauen, als sie (Bianca Kasper) einen Streit vom Zaun brach, als er (Andreas Tauchen) bohrende Fragen stellte, machte ebenso nachdenklich, wie das tiefsinnige „die ganze Welt lacht, und wir hören es nicht“ (Gerhard Marx las einen Artikel über unhörbar lachende Tiere).

Krankheitsgeschichten, Zwischenmenschliches und Eheprobleme wurden behandelt

(Christian Zink und Madeleine Weingarten). Skurril und makaber wurde es, als die trauernde Witwe Madeleine Weingarten zu ihrem toten Mann in einem schwarzen Plastiksack sagte: „Du stinkst“. Wegen seiner dauernden Vorwürfe habe sie ihn umgebracht. Wie Mann und Frau unterschiedlich mit Problemen umgehen, zeigten Lea Zink als persiflierende Yogini und Andreas Tauchen als unausgeglichenen Nachbar.

Tiefgründige, menschliche Probleme behandelt

Mia Wegmann als totgegläubte Schwiegermutter lieferte eine kabarettreife Gesprächsführung mit einer, davon peinlich berührten Zuhörerin (Sofia Gangl). Die Sammelleidenschaft des Zwergen-Enthusiasten Christian Zink konnte sich durchaus auch auf andere

Sammelobjekte beziehen. Seine Gartenzwerge waren stumme Zuhörer der komischen Ergüsse über seine Ehefrau, die ihn verlassen hat. Auch sein Auftritt als Tapetenmesser-Fetischist, der in Boutiquen Kleidung aufschlitz, gab Einblicke in die Seele eines psychisch Benachteiligten. Von Einsamkeit geplagt war Sabine Schwangler als hellhörige Nachbarin, die mit wechselnder Mimik jeden Schritt ihrer Mitbewohnerin verfolgte.

Zu einem der Höhepunkte führte Gerhard Marx mit seinem Monolog als verzweifelter Liebhaber, dem seine Angebotete die Tür nicht öffnete: Diese ist Madeleine Weingarten, die als Musical-Star im roten Abendkleid davon sang, wie wohl sie sich ohne ihn fühlte. Vieles war – oberflächlich gesehen – lustig oder zumindest zum Schmunzeln. Dahinter stehen jedoch tiefgründige menschliche Probleme. Da blieb einem schon mal das Lachen im Halse stecken.



Applaus gab's für Lea Zink, Gerhard Marx, Madeleine Weingarten, Christian Zink und „Herrn Professor Teitelbaum“ sowie für (rechtes Foto; von links) die Regisseurin Jule Schäfer, die Souffleuse, Mia Wegmann, Sabine Schwangler, Andreas Tauchen, Sophia Gangl und Bianca Kasper.

Johann Niederstrasser ist Schützenkönig

Endschießen bei der Blechhütte – Wanderpokal wieder in den Händen von Anton Mayer

Saaldorf. Die Schützen der Blechhütte Saaldorf haben neue Könige. Am vor kurzem durchgeführten Endschießen beteiligten sich 28 Schützen. Neben den Königen wurde beim letzten Schießen der Saison 2022/23 auch der Wanderpokal und die Endscheibe ausgeschossen. Bei der Preisverteilung konnte Schützenmeister Michael Lausecker zahlreiche Schützen im Stüberl der Blechhütte begrüßen.

Der alte wie auch neue König bei der Jugend ist Luca Lausecker mit einem 106,04 Teiler. Matthias Langwieder sicherte sich mit einem 154,30 Teiler den Titel des Jugendwurstkönigs, Dominik Felber wurde mit einem 182,47 Teiler Wurstkönig beim Schützen-Nachwuchs. Mit einem 16,16 Teiler

auf die Königsscheibe hatte Ehrenschiessenmeister Johann Niederstrasser das beste Blattl und ist

der neue Schützenkönig. Robert Neuer wurde mit einem 40,36 Teiler Wurstkönig. Mit einem 69,00

Teiler wurde auch eine Königin gekürt: Veronika Rückerl ist Brezenkönigin.

Petra Labude mit perfektem 9,00 Teiler

Beim Wanderpokal wird der Schütze mit dem besten Blattl mit einer Plakette auf der Trophäe verewigt. Bei der Jugend hatte der neue Wurstkönig Matthias Langwieder mit einem 16,40 Teiler das beste Blattl, vor Maximilian Krüger (21,21) und Joel Chestnut (90,79).

Bei den Erwachsenen war Anton Mayer im Vorjahr mit einem 10,92 Teiler der treffsicherste Schütze - mit einem fast identischen 10,81 Teiler wiederholte er

seinen Erfolg und hatte das beste Blattl auf den Wanderpokal. Damit lag er vor dem zweitplatzierten Fabian Rückerl (24,33) und vor Petra Labude (43,26).

In der Glückwertung hatte Petra Labude mit einem perfekten 9,00 Teiler das beste Ergebnis. 1. Schützenmeister Michael Lausecker überreichte ihr für Ihren Schuss genau in die Mitte der Zehn die handbemalte Endscheibe. Die nächstbesten neun Blattl durften sich einen Sachpreis aussuchen – auf den Plätzen zwei und drei folgten Maximilian Krüger (11,66) und Christine Wիրrer (13,92). Beim anschließenden Beisammensein wurden die Wurst- und Brezenketten von den Anwesenden verspeist und die Schützensaison abgeschlossen. – red



Die Könige der Blechhütten (von links): Jugendbrezenkönig Dominik Felber, Jugendwurstkönig Matthias Langwieder, Jugendkönig Luca Lausecker, 1. Schützenmeister Michael Lausecker, Schützenkönig Johann Niederstrasser, Wurstkönig Robert Neuer und Brezenkönigin Veronika Rückerl. – Foto: Schützenverein

SPENDE

Saaldorf. Die Freiwillige Feuerwehr Saaldorf erhielt vom Gewinnspareins der Sparda-Bank München e.V. eine Spende in Höhe von 1000 Euro. Bei der symbolischen Scheckübergabe bedankte sich der Vorstandsvorsitzende **Christian Wimmer** (links) im Namen der Feuerwehr Saaldorf bei **Michael Walch** von der Sparda-Bank München für die Spende. – T.: red/F.: FFW



Gedankenketten des Professor Teitelbaum

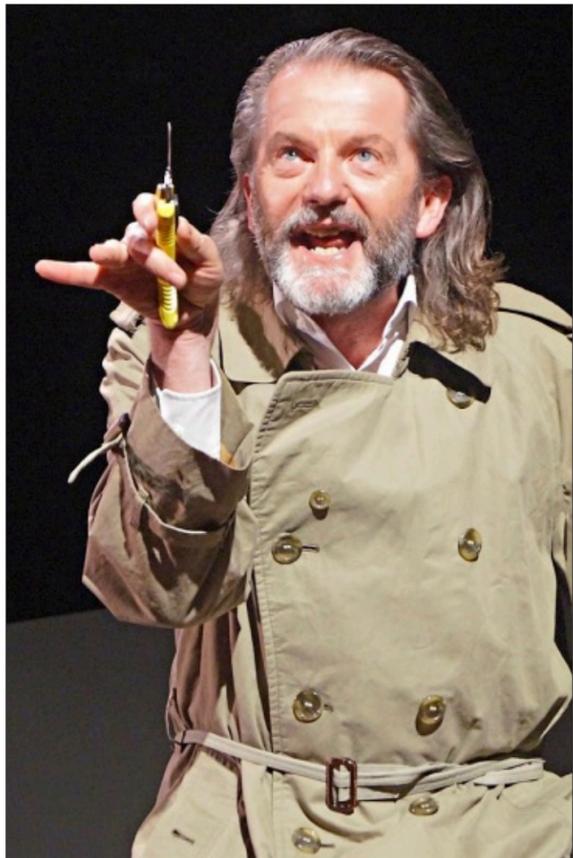
Salzachtheater präsentiert „Geschichten aus dem halben Leben“ unter der Regie von Jule Schäfer



Laufen

Männergesang im Alten Rathaus

Laufen. „StimmLos“ ist alles andere als stimmlos. Das Repertoire des Männergesangs aus Seekirchen reicht von gregorianischen Chorälen und Liedern der Romantik über das musikalische Vermächtnis Helmut Qualtingers bis in die Jetztzeit zu Pop und Schlager. Mit dem Programm „Ewig 25“ treten sie am kommenden Freitag, 28. April, um 20 Uhr im Alten Rathaus in Laufen auf. Karten gibt es auf reservix.de oder an der Abendkasse. Man verspricht „ein vielseitiges und umfassendes Programm“. – red



Christian Zink als Tapetenmesser-Fetischist.



Beim Zeitschriften lesen auf einer Bank: Gespräch über das Lachen der Tiere (Gerhard Marx und Sabine Schwangler). – Fotos: Brigitte Janoschka



Zeigt einer ihr unbekanntem Frau (Sophia Gangl) ihre Todesanzeige in der Zeitung: die „Totgegläubte“ (Mia Wegmann).



Überraschte mit einer tollen Stimme: Madeleine Weingarten als Musical-Star.



Die verzweifelte Müllentsorgerin (Mia Wegmann) fand sogar Fingernägel im Abfall der Nachbarn, der in ihrer Tonne gelandet war.

Saaldorf-Surheim

Flügel wird eingeweiht

Surheim. Es kommt nicht alle Tage vor, dass man einen Flügel geschenkt bekommt. Der Kulturkreis der Gemeinde Saaldorf-Surheim hat dieses Glück. Dank der Vermittlung von Gerda Guttenberg-Bastian, Professorin an der Universität Mozarteum in Salzburg, gelangte der Verein in den Besitz eines Bösendorfer-Flügels. Ein vorübergehendes Domizil hat er im Pfarrheim St. Stefan in Surheim. Hier findet am kommenden Samstag, den 29. April, das Einweihungskonzert statt.

Dabei wird eine große Bandbreite geboten. Drei Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ (Heidi Weibhauser, Henry Ortner und Pauline Hagenauer) geben Kostproben ihres pianistischen Könnens. Das „Trio Invitation“ (Helmut Rieger, Thomas Heinelt und Jaroslav Rafalsky) begleitet Mezzosopranistin Daniella Rieger-Böhm zu Songs und Chansons. Mit Pianistin Gerda Guttenberg-Bastian macht die Sängerin einen Ausflug ins Opern-Repertoire. Zudem konnten für dieses außergewöhnliche Konzert Gäste aus Salzburg gewonnen werden: Wonji Kim-Ozim (Violine), Elena Scheumann (Viola) und Matthias Beckmann (Violoncello). Es werden musikalische Kleinode von Wolfgang Amadeus Mozart und Pablo de Sarasate zu hören sein. Beginn ist um 17 Uhr, der Eintritt ist frei. – hrg

Von Brigitte Janoschka

Laufen. Ende letzten Jahres feierten die Schauspielerinnen und Schauspieler des Salzachtheaters das 40-jährige Bühnenjubiläum, nun traten sie nach dreijähriger Coronapause mit „Stücke aus dem halben Leben“ und der jungen Regisseurin Jule Schäfer wieder auf die Bühne. Für ihre Premiere hatte sie sich ein neues Format ausgesucht und dieses in den Kurzgeschichten von Fitzgerald Kusch gefunden. Mit rundum bemerkenswerten schauspielerischen Leistungen beeindruckten die Ensemblemitglieder.

Entsprechend der kurzen Szenen war die Bühne in drei Teile aufgeteilt: links ein Tisch mit zwei Stühlen für die Eheprobleme, weiter rechts eine Bank vor einem Kiosk für die zwischenmenschlichen Begegnungen und am rechten Bühnenrand ein Stuhl mit Schreibplatte für Herrn Professor Teitelbaum. Dieser versuchte mit Akribie, seine Manuskripte in bestimmte Kategorien einzuteilen und so eine bestimmte Gliederung zu erreichen. Denn die reine Ansammlung der kleinen Geschichten hatte beim Verlag keinen Anklang gefunden. Mit dieser Absage begann das Stück. „Das Leben ist doch kein geordneter Haufen an Konversationen“, beschwerte sich der Professor. Der Zuschauer nahm zunächst nur die Abwechslung der Sketche wahr und wunderte sich – wie bisweilen in der Pause zu hören war – über die affektierte Redeweise, die den Professor alias Andreas Schweiger

kennzeichnete. Eine professionelle und hervorragende schauspielerische Leistung. Dachte das Publikum kurz vor der Pause noch, Herr Teitelbaum wurde von seiner Haushälterin zum Abendessen gerufen, stellte es erstaunt fest, dass er nach der Pause im Schlafanzug erschien – maß dem aber zunächst keine Bedeutung bei. Schließlich half er mit seinen Kommentaren, die jeweiligen Dialoge einzuordnen, indem er den roten Faden in der Hand hielt.

Darsteller spielten verschiedene Charaktere

Die überraschende Pointe soll hier aber nicht verraten werden, damit die beiden nächsten Aufführungen am Samstag, den 29. April, ab 20 Uhr und am Sonntag, den 30. April, ab 18 Uhr auch noch spannend bleiben. Nun war es den Zuschauern überlassen, wie sie das Verhältnis des Autors zu

den Szenen einschätzten: als literarische Erfindungen oder als Manifestationen seiner Gedanken.

Jule Schäfer wollte allen Schauspielern die Möglichkeit geben, verschiedene Charaktere zu spielen, sagte sie in ihrer Begrüßung. Da beschwerte sich eine Hausfrau (köstlich am Rande des Pathologischen: Mia Wegmann) über die Nachbarn, die den Müll in ihre Tonne werfen. Oder zwei Männer (Gerhard Marx und Christian Zink) dachten über Selbstverständlichkeiten im Stile Karl Valentins nach. Einem Ehepaar über die Schulter zu schauen, als sie (Bianca Kasper) einen Streit vom Zaun brach, als er (Andreas Tauchen) bohrende Fragen stellte, machte ebenso nachdenklich, wie das tiefsinnige „die ganze Welt lacht, und wir hören es nicht“ (Gerhard Marx las einen Artikel über unhörbar lachende Tiere).

Krankheitsgeschichten, Zwischenmenschliches und Eheprobleme wurden behandelt

(Christian Zink und Madeleine Weingarten). Skurril und makaber wurde es, als die trauernde Witwe Madeleine Weingarten zu ihrem toten Mann in einem schwarzen Plastiksack sagte: „Du stinkst“. Wegen seiner dauernden Vorwürfe habe sie ihn umgebracht. Wie Mann und Frau unterschiedlich mit Problemen umgehen, zeigten Lea Zink als persiflierende Yogini und Andreas Tauchen als unausgeglicherer Nachbar.

Tiefgründige, menschliche Probleme behandelt

Mia Wegmann als totgegläubte Schwiegermutter lieferte eine kabarettreife Gesprächsführung mit einer, davon peinlich berührten Zuhörerin (Sofia Gangl). Die Sammelleidenschaft des Zwergen-Enthusiasten Christian Zink konnte sich durchaus auch auf andere

Sammelobjekte beziehen. Seine Gartenzwerge waren stumme Zuhörer der komischen Ergüsse über seine Ehefrau, die ihn verlassen hat. Auch sein Auftritt als Tapetenmesser-Fetischist, der in Boutiquen Kleidung aufschlitzte, gab Einblicke in die Seele eines psychisch Benachteiligten. Von Einsamkeit geplagt war Sabine Schwangler als hellhörige Nachbarin, die mit wechselnder Mimik jeden Schritt ihrer Mitbewohnerin verfolgte.

Zu einem der Höhepunkte führte Gerhard Marx mit seinem Monolog als verzweifelter Liebhaber, dem seine Angebotete die Tür nicht öffnete: Diese ist Madeleine Weingarten, die als Musical-Star im roten Abendkleid davon sang, wie wohl sie sich ohne ihn fühlte. Vieles war – oberflächlich gesehen – lustig oder zumindest zum Schmunzeln. Dahinter stehen jedoch tiefgründige menschliche Probleme. Da blieb einem schon mal das Lachen im Halse stecken.



Applaus gab's für Lea Zink, Gerhard Marx, Madeleine Weingarten, Christian Zink und „Herrn Professor Teitelbaum“ sowie für (rechtes Foto; von links) die Regisseurin Jule Schäfer, die Souffleuse, Mia Wegmann, Sabine Schwangler, Andreas Tauchen, Sophia Gangl und Bianca Kasper.

Johann Niederstrasser ist Schützenkönig

Endschießen bei der Blechhütte – Wanderpokal wieder in den Händen von Anton Mayer

Saaldorf. Die Schützen der Blechhütte Saaldorf haben neue Könige. Am vor kurzem durchgeführten Endschießen beteiligten sich 28 Schützen. Neben den Königen wurde beim letzten Schießen der Saison 2022/23 auch der Wanderpokal und die Endscheibe ausgeschossen. Bei der Preisverteilung konnte Schützenmeister Michael Lausecker zahlreiche Schützen im Stüberl der Blechhütte begrüßen.

Der alte wie auch neue König bei der Jugend ist Luca Lausecker mit einem 106,04 Teiler. Matthias Langwieder sicherte sich mit einem 154,30 Teiler den Titel des Jugendwurstkönigs, Dominik Felber wurde mit einem 182,47 Teiler Wurstkönig beim Schützen-Nachwuchs. Mit einem 16,16 Teiler

auf die Königsscheibe hatte Ehrenschiessenmeister Johann Niederstrasser das beste Blattl und ist

der neue Schützenkönig. Robert Neuer wurde mit einem 40,36 Teiler Wurstkönig. Mit einem 69,00

Teiler wurde auch eine Königin gekürt: Veronika Ruckerl ist Brezenkönigin.

Petra Labude mit perfektem 9,00 Teiler

Beim Wanderpokal wird der Schütze mit dem besten Blattl mit einer Plakette auf der Trophäe verewigt. Bei der Jugend hatte der neue Wurstkönig Matthias Langwieder mit einem 16,40 Teiler das beste Blattl, vor Maximilian Krüger (21,21) und Joel Chestnut (90,79).

Bei den Erwachsenen war Anton Mayer im Vorjahr mit einem 10,92 Teiler der treffsicherste Schütze – mit einem fast identischen 10,81 Teiler wiederholte er

seinen Erfolg und hatte das beste Blattl auf den Wanderpokal. Damit lag er vor dem zweitplatzierten Fabian Ruckerl (24,33) und vor Petra Labude (43,26).

In der Glückwertung hatte Petra Labude mit einem perfekten 9,00 Teiler das beste Ergebnis. 1. Schützenmeister Michael Lausecker überreichte ihr für Ihren Schuss genau in die Mitte der Zehn die handbemalte Endscheibe. Die nächstbesten neun Blattl durften sich einen Sachpreis aussuchen – auf den Plätzen zwei und drei folgten Maximilian Krüger (11,66) und Christine Wիրrer (13,92). Beim anschließenden Beisammensein wurden die Wurst- und Brezenketten von den Anwesenden verspeist und die Schützensaison abgeschlossen. – red



Die Könige der Blechhütten (von links): Jugendbrezenkönig Dominik Felber, Jugendwurstkönig Matthias Langwieder, Jugendkönig Luca Lausecker, 1. Schützenmeister Michael Lausecker, Schützenkönig Johann Niederstrasser, Wurstkönig Robert Neuer und Brezenkönigin Veronika Ruckerl. – Foto: Schützenverein

SPENDE

Saaldorf. Die Freiwillige Feuerwehr Saaldorf erhielt vom Gewinnspareins der Sparda-Bank München e.V. eine Spende in Höhe von 1000 Euro. Bei der symbolischen Scheckübergabe bedankte sich der Vorstandsvorsitzende **Christian Wimmer** (links) im Namen der Feuerwehr Saaldorf bei **Michael Walch** von der Sparda-Bank München für die Spende. – T.: red/F.: FFW



Die Welt verabschiedet sich von einer Legende

Harry Belafonte verkaufte über 100 Millionen Alben und kämpfte mit Martin Luther King – Nun starb er im Alter von 96 Jahren

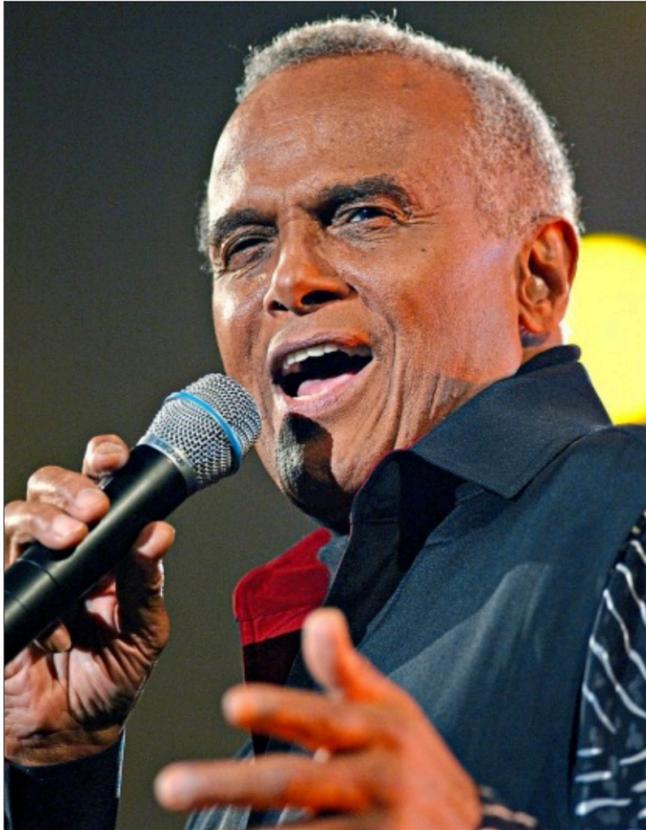
Mit zwei langgezogenen Silben wurde Harry Belafonte zum Weltstar: „Daaaay-Ooo“ sang er zum Auftakt des Calypso-Hits „Banana Boat Song“, der längst zum Ohrwurm-Klassiker geworden ist. Mehr als 100 Millionen Alben mit Songs wie „Island in the Sun“, „Matilda“ und „Jump in the Line“ verkaufte Belafonte danach, spielte in mehr als 40 Filmen mit – und engagierte sich immer auch politisch. An der Seite von Martin Luther King Jr. kämpfte er für schwarze Bürgerrechte in den USA, mit Nelson Mandela gegen die Apartheid in Südafrika und als Unicef-Botschafter für Kinder auf Haiti und im Sudan.

Er gewann alle großen Entertainment-Preise

Am gestrigen Dienstag starb Belafonte im Alter von 96 Jahren, wie die Agentur seines langjährigen Sprechers Ken Sunshine der Deutschen Presse-Agentur in New York bestätigte. Er starb demnach in seinem New Yorker Zuhause an Herzversagen, mit seiner Frau Pamela an seiner Seite.

Belafonte gehört zu den wenigen Menschen, die alle großen Entertainment-Preise der USA – Emmy, Grammy, Oscar und Tony – gewonnen haben, ist also ein sogenannter „EGOT“. Noch im November war er in die Ruhmeshalle des Rock & Roll aufgenommen worden.

Seine Lebensgeschichte ist die Geschichte Amerikas im 20. Jahrhundert. 1927 wurde Belafonte in Harlem geboren, verbrachte aber einen großen Teil seiner Jugend in der jamaikanischen Heimat seiner Mutter. Als der Zweite Welt-



Ohrwurm-Klassiker wie „Island in the Sun“ oder „Matilda“ machen die Musik von Harry Belafonte unsterblich. – Foto: Thomas Schulze, dpa

krieg ausbrach, holte ihn seine Mutter nach New York zurück. Dort beendete Belafonte die High School nicht – stattdessen ging er zur US Navy, wo er fast zwei Jahre lang als Munitionsladearbeiter diente. Zurück in New York arbeitete er unter anderem in Schneidereien und im Reinigungsdienst.

Für Reparaturarbeiten in einer Wohnung bekam er eines Tages zum Dank ein Ticket für eine

Theatervorstellung geschenkt – und Belafonte hatte seine Leidenschaft gefunden. Er ging an die legendäre Schauspielschule des emigrierten deutschen Regisseurs Erwin Piscator – mit Kollegen wie Tony Curtis und Marlon Brando. Gerne wäre er der „erste schwarze Hamlet“ geworden, wie er einmal in einem Interview sagte. Stattdessen wurde es Hollywood mit Filmen wie „Bright Road“ (1953)



In mehr als 40 Filmen war Harry Belafonte zu sehen – hier in „Straße der Rache“ (1995) mit John Travolta. – Foto: Imago



An der Seite von Dr. Martin Luther King Jr. (M.) kämpfte Harry Belafonte (r.) für schwarze Bürgerrechte in den USA. – Foto: Horace Cort, AP

und Otto Premingers „Carmen Jones“ (1954).

Die Musik kam dazu und Belafonte, Sohn eines Schiffskochs aus Martinique und einer Hilfsarbeiterin aus Jamaika, wurde zum „Calypso-King“. Hinter der heiteren Urlaubsmusik steckt ein Aufschrei gegen Sklaverei. „So haben meine Vorfahren eben ihren Protest verpackt. Schwarze Kunst war immer verschlüsselt“, sagte Bela-

fonte. Abseits der Musik verschlüsselte er seine Kritik nicht – ob an Präsidenten wie George W. Bush, Barack Obama und Donald Trump, oder auch an seinen Musikkollegen, denen er vorwarf, sich zu wenig um ihre „gesellschaftlichen Pflichten“ zu kümmern.

In seiner 2012 erschienenen Autobiografie „My Song“ sprach Belafonte auch von seinen dunk-

len Seiten, von seiner Spielsucht und Untreue beispielsweise. Zwei Ehen zerbrachen, in dritter Ehe war der Vater von vier Kindern und Großvater von acht Enkelkindern seit 2008 mit der Fotografin Pamela Frank verheiratet.

Die Deutschen waren seine größten Fans

Zu Deutschland hatte Belafonte immer eine ganz besondere Beziehung. Die Deutschen seien seine größten Fans, sagte er einmal. „Ich bin mir nicht sicher, ob ich die Gründe dafür wirklich durchschaue.“ 1958 kam er zum ersten Mal nach Deutschland, das teilweise immer noch in Ruinen liegende Berlin wirkte auf ihn grau und abweisend – aber das deutsche Publikum begeisterte ihn. „Die Dankbarkeit – die Liebe und Herzlichkeit –, die mir von diesem deutschen Publikum entgegengebracht wurde, zählt zu den schönsten Erinnerungen meiner Karriere.“

Noch im vergangenen Jahr hatten Stars wie John Legend, Lenny Kravitz oder Michael Moore unter dem Titel „HB95“ den 95. Geburtstag des Multitalents mit einer ganz besonderen Party gefeiert. Mit dem Spektakel hatten sie Spenden gesammelt für die von Belafonte gegründete Organisation Sankofa, die inzwischen seine Tochter Gina leitet und die Künstler zum gemeinsamen Kampf für Gleichberechtigung zusammenbringen will. „Ich fühle mich geehrt, dass so viele Menschen zusammenkommen, um meinen Geburtstag, mein Leben und meine Hinterlassenschaft zu feiern“, sagte Belafonte damals. *Christina Horsten*

Eigenes Heim, Glück allein

„Bin nebenan. Monologe für zuhause“ von Ingrid Lausund mit Sprechern wie Bjarne Mädel oder Bastian Pastewka

Weil sie nicht immer die Hände für ein Buch frei hat, liebt PNP-Autorin Sabine Busch-Frank das Hörbuch. Hier stellt sie jede Woche ihre Geschichten vor.



Theater- und Drehbuchautorin Ingrid Lausund hat aus dieser Idee zwölf Monologe gestrickt, die sich scheinbar an einzelnen Begriffen der Wohnwelt – Sofa, Fernseher, Teekanne – aufhängen, aber doch immer ein ganzes Leben umfassen. Ich habe einige dieser Mono-

„Castle“ stimmt halt nur bedingt. Im Gegenteil: Wie, wo und mit wem wir wohnen definiert unser Leben. Die

loge schon auf der Bühne erlebt, sie sind großartige Vorsprechrollen für Schauspielerinnen und Schauspieler.

Da gibt es die Frau, die sich für teures Geld per Klebefolie ihr Bad aufgehübscht hat, aber die Auszeit in der Badewanne nicht genießen kann, weil sie gerade jetzt all die verdurstenden Menschen in Afrika vor Augen hat. Oder da wäre eine, die nach monatelanger Renovierungsfron in der endlich perfekten Wohnung zugeben muss, dass sie leider mit gerade diesem Mann hier nicht mehr glücklich ist. Oder der Geschäftsmann und Familienvater, der sich verkalkuliert hat und nun die

Pfändung des schönsten Hauses aller Zeiten fürchten muss. Sie alle trifft man in ihren vier Wänden an und sieht ihnen ins Herz.

Die CD besticht durch die Sprecherstimmen. Hier haben sich Schauspielerpersönlichkeiten vor das Mikrofon gesetzt, die durch ihre Fernsehauftritte häufige Gäste in hiesigen Wohnzimmern sind. Bjarne Mädel, bekannt aus der Comedy-Serie „Stromberg“ und als „Der Tatortreiniger“, hat die Texte als Herzensprojekt sehr klug unter den Kollegen verteilt. Ein echtes Highlight ist beispielsweise, wie der Schauspieler André Jung in „Sammeltassen“ als dementer Ex-Hochschulprofessor zwischen

unerklärlichen Dingen des Alltags verloren geht und um Worte, Erklärungen, Erkenntnis ringt.

Weil über vier Stunden für einen Theaterabend zu lang wären, ist dies das perfekte Format, wirklich alle Monologe der Serie zu hören. Zwölf Leben auf einer CD und jedes Wort sitzt. Vielleicht stecke ich das Hörbuch ja dem jungen Mann gegenüber in den Briefkasten. *Sabine Busch-Frank*

Ingrid Lausund: „Bin nebenan. Monologe für zuhause“, ungekürzte Lesung mit u.a. Lina Beckmann, Matthias Brandt, Fritz Haberlandt, Bjarne Mädel, Bastian Pastewka, speak low, ca. 14 Euro

Roger Waters darf doch in Frankfurt auftreten

Roger Waters darf einer ersten Gerichtsentscheidung zufolge nun doch in der Frankfurter Festhalle auftreten. Das Konzert des Pink-Floyd-Mitbegründers sollte wegen Antisemitismusvorwürfen abgesagt werden. Waters hatte gegen den Beschluss geklagt – und vom Verwaltungsgericht Recht bekommen. Dagegen wollen die Stadt Frankfurt und das Land Hessen den Auftritt am 28. Mai verhindern. Das hat auch mit dem Auftrittsort zu tun: Im Zuge der Reichspogromnacht 1938 waren dort mehr als 3000 jüdische Männer misshandelt und anschließend deportiert worden. – dpa

Ehrenpreis für Filmemacher Wim Wenders

Wim Wenders, Autor von mehr als 60 Filmen, wird mit dem Ehrenpreis des Deutschen Dokumentarfilmfestivals ausgezeichnet. Die undotierte Ehrung würdige das Lebenswerk des 77-Jährigen, teilte der SWR am Dienstag mit. Die Übergabe ist für den 30. Juni in Stuttgart beim SWR Doku Festival geplant. Wenders hat sich mit Spielfilmen und Dokumentarfilmen einen Namen gemacht. Mit fiktionalen Streifen wie „Paris, Texas“ erlangte er Berühmtheit. Dokumentarfilme über die Choreographin Pina Bausch, die Musiker des Buena Vista Social Club oder Papst Franziskus fanden ein weltweites Echo. Die Jury bescheinigt ihm eine „kindliche Neugierde, die jeden und jede dazu auffordert, genauer hinzusehen und all die Bilder als Reflexionen der Wahrheit und inneren Welt wahrzunehmen, die die Welt zu bieten hat.“ SWR-Intendant Kai Gniffke lobte Wenders' „künstlerischen Mut“. – epd

Ein Musiksommer zwischen Inn und Salzach

25 Konzerte stehen bis Oktober auf dem Programm – Dreiklang von Musik, Architektur und Landschaft

Der Musiksommer zwischen Inn und Salzach beginnt wieder am Freitag, 5. Mai. Beim Auftakt „Time stands still ...“ im Atrium am Stadtmuseum in Trostberg werden barocke Perlen mit Liedern zur Laute erklingen. Am Sonntag, 14. Mai, gibt es im K1 in Traunreut ein Muttertagskonzert mit der Münchner Kammerphilharmonie dacapo. Bis zum 8. Oktober folgen 23 weitere Konzerte.

Seit 1976 veranstaltet der Musiksommer vielbeachtete Konzerte in der Region zwischen Inn und Salzach. Besonders der Dreiklang aus erstklassiger Musik, historischer Architektur und malerischer Landschaft wird herausgestellt und zeichnet nun auch die bereits 48. Saison aus.

Auf dem Programm stehen vielfältige Höhepunkte: Die Preisträgerinnen und Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs kommen am 26. Mai in die Villa Sawalisch Grassau. Es gibt Chorkonzerte

(2.6., Kirche St. Paul, Salzburg, 2.7., Rottmayrsaal, Laufen) und Orchesterkonzerte (23.6., Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Fridolfing, 17.9., Pfarrkirche St. Georg, Ruhpolding), ein Kinderkonzert (8.10., Vereinshaus Traunstein), Volks- und Kammermusik (30.6., Klosterkirche Höglwörth) mit Klaviertrio (2.6., Schloss Hartmannsberg, Bad Endorf) und Streichquartett (25.6., Pfarrkirche St. Georg in Ruhpolding) oder die Harmoniemusik der Münchner Philharmoniker mit acht Bläsern und einem Kontrabass (10.6., Pfarrkirche St. Lambert, Seon-Seebruck).

Die künstlerische Leitung mit Bernadette Osterhammer, Judith Trifellner und Thomas Hartmann freut sich zudem in der Zeit nach Corona über jeden Chor, „der neue Kraft schöpfen konnte und wieder ‚an Bord‘ ist“. Neu ist in diesem Jahr eine Operngala in der wohl einzigartigen „Opernhalle“ der Firma Rosenberger in Fridolfing (26.8.). Zum ersten Mal wird



Die Sopranistin Anna Magdalena Auzinger entführt zum Auftakt des Musiksommers zwischen Inn und Salzach mit dem Lautenisten Hans Brüdler in das goldene Zeitalter des Lautenlieds im 17. Jahrhundert. – Foto: Künstler

auch das Forum Chiemgau im Herzen Traunsteins mit dem Quartetto Tramonto (20.5.) und Musik aus der ganzen Welt gespielt. In Memoriam lädt der Adam Gumpelzhaier Chor Trostberg an zwei Tagen (22.7., Trostberg und 23.7., Fridolfing) zum Festkonzert anlässlich des 90. Geburtstag seines 2014 verstorbenen Gründers Christian Günther ein, der langjähriges Mitglied der Künstlerischen Leitung des Musiksommers war. „Eine Kirche – zwei Orgeln“ gibt es am 13.8. in der Evangelischen Stadtkirche Bad Reichenhall zu hören.

Die Musikgattung, die Größe des Ensembles mit den darbietenden Künstlern, die Akustik und die Atmosphäre des Konzertraumes – die ideale Verbindung dieser Aspekte wurde bei der Programmgestaltung gesucht und in die Idylle des Voralpenraums eingebettet. *Brigitte Janoschka*

Infos: www.musiksommer.info